

Praxis und Methoden der Eltern- und Familienarbeit

Projektleiter

Prof. Dr. Richard Günder

Zeitraum

2005 – 2006

Kontakt

Prof. Dr. Richard Günder

Fachbereich

Angewandte

Sozialwissenschaften

Fachhochschule

Dortmund

Emil-Figge-Straße 44

44277 Dortmund

Tel.: (0231) 755-4988

E-Mail: richard.guender@fh-dortmund.de

Kurzbeschreibung

Es wurden die Praxis und die Methoden der gegenwärtigen Eltern und Familienarbeit in der Heimerziehung untersucht und dargestellt.

Inhalte

- Elternarbeit in der Form von Kontaktpflege
- Unterschiedliche Zielsetzungen einer Eltern- und Familienarbeit
- Professionelle Grundstandards in der Eltern- und Familienarbeit
- Bausteine und Methoden einer ressourcen- und lebensweltorientierten Eltern- und Familienarbeit
- Kontinuierlich hilfreiche Gespräche realisieren
- Eltern- und Familienarbeit als „Trauerarbeit“
- Gemeinsame Elternaktivitäten realisieren, Elterngruppenarbeit
- Eltern- und Familienarbeit ohne Eltern und Familien
- Eltern- und Familienarbeit zur Unterstützung des Ablösungsprozesses
- Eltern- und Familienarbeit als Familientherapie / systemische Verfahren
- Methoden der Familienaktivierung
- Familienaktivierung durch die stationäre Aufnahme ganzer Familien
- Familienaktivierende Methoden im ambulanten und im teilstationären Setting

Zusammenfassung

Eltern- und Familienarbeit innerhalb der stationären Erziehungshilfe setzt bei den dortigen Mitarbeiter(inne)n fachliche Methoden und Haltungen voraus. Solche methodischen Vorgehensweisen müssten zukünftig in der Praxis mehr und mehr realisiert werden. Elternarbeit erstreckt sich nicht lediglich auf eine gelegentliche Kontaktpflege, sie wird dann effektiv, wenn Eltern planmäßig und kontinuierlich in den Heimalltag und das Erziehungsgeschehen integriert und Interessen für ihr Kind wahrzunehmen, in der Lage sind. In den Fällen, wo dies aus verschiedenen Gründen nicht gelingen kann – wenn unter

Umständen keine äußeren Beziehungen zwischen Eltern und Heimkind bestehen oder zu entwickeln sind – muss dennoch auf die Elternarbeit nicht verzichtet werden. Sie ist dann auch unter geringerer Beteiligung oder ohne den Einbezug der Eltern sinnvoll, unter den Aspekten einer Verarbeitung der Konfliktfelder des Kindes, dessen Ablösung und Identitätsfindung. Die Elternarbeit vom Heim aus kann sowohl die Lebensbedingungen der Heimkinder als auch die ihrer Eltern günstig beeinflussen, sie ist dann als therapeutische Elternarbeit oder als therapeutische Familienarbeit zu bezeichnen, wenn die für eine Therapie unabdingbaren fachlichen und sonstigen Voraussetzungen vorliegen. Die verschiedenen Modelle der stationären Unterbringungen ganzer Familien und der intensiven Familienaktivierung zeigen Wege auf, wie eine längerfristig angelegte stationäre Erziehungshilfe vermieden werden kann, weil familiäre Ressourcen aufgedeckt und gefördert wurden.

Quelle

Der Forschungsbericht wurde in einem Sammelband veröffentlicht: Günder, R.: Praxis und Methoden der Eltern- und Familienarbeit. In: Homfeld, H.G. / Schulze-Krüdener, J. (Hrsg.): Elternarbeit in der Heimerziehung. München 2007.